

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat am Montag von Barmünde aus seine diesjährige Nordlandreise angetreten.

Über die Wirkung des neuen Fleischbeschaugesetzes auf die Einfuhr sind folgende Zahlenangaben von Interesse: Aus Amerika wurden im Mai 1902 eingeführt 2333 Doppelzentner einfach zubereitetes Rindfleisch, im Mai 1903 ging die Einfuhr bis auf 498 Doppelzentner zurück.

Nach einer Meldung der halbamtlichen Münchener 'Allg. Ztg.' soll die dauernd aufsteigende Bewegung des Verkehrs und demzufolge auch der Einnahmen und Überschüsse der preuß. Staatsbahnen erwarten lassen, daß ein sehr beträchtlicher Teil des für 1903 in Aussicht genommenen Anleihebedarfs in Höhe von mehr als 100 Millionen Mark überflüssig werden wird.

In der Revisionsverhandlung gegen den Marinefährtich Hassenner vor dem Reichs-Oberkriegsgericht hob der Ankläger Kriegsgerichtsrat Bodenberg am Montag hervor, daß auch die diesmalige Verhandlung kein anderes Bild ergeben habe als die erste, und beantragte eine sechsjährige Zuchthausstrafe.

Die Krise in Österreich scheint eine für den Bestand des Ministeriums Roeder günstige Wendung genommen zu haben. Es wird aus Wien gemeldet, daß der Ministerpräsident v. Roeder am 4. d. vom Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen wurde.

Die Pariser Blätter bringen lange Berichte über die Vorbereitungen, die in London für den Empfang des Präsidenten Doucet getroffen worden sind.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

die Vorlage im ganzen mit 394 gegen 168 Stimmen angenommen wurde.

England.

Chamberlains Schuytzoll-Pläne haben lebhaften Widerstand bei einem namhaften Teil der Konservativen und Unionisten gefunden.

Die Pforte stellt die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über die Auffindung von Dynamit bulgarischer Herkunft in Konstantinopel in Abrede.

In Serbien hat die Regierung beschlossen, den griechischen Peter- und Paulstag, b. i. der 20. Juni a. St., an welchem Tage König Peter geboren ist, und seinen Namens- tag fest, zum Landesfesttag zu bestimmen.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

mannschaft von Kisten und sagte ihr zu, daß alles gefahren werde, um die Ruhe und Ordnung in Kisten auszuhalten.

Balkanstaaten.

Die Pforte stellt die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über die Auffindung von Dynamit bulgarischer Herkunft in Konstantinopel in Abrede.

In Serbien hat die Regierung beschlossen, den griechischen Peter- und Paulstag, b. i. der 20. Juni a. St., an welchem Tage König Peter geboren ist, und seinen Namens- tag fest, zum Landesfesttag zu bestimmen.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Zuckersteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Meine teure Schwester Draga! Ich will Dir eine Mitteilung machen, die Du gewiß nicht erwartest; aber bevor ich sie vorbringe, bitte ich Dich, die Geduld zu haben, meinen Brief ruhig und aufmerksam bis zu Ende zu lesen.

Und nun, meine teure Draga, die Du an mir Elternstelle vertrittst, bitte ich Dich um Deine Einwilligung. Zwar besitzt meine Auserwählte heute nicht mehr das große Vermögen, welches sie hatte, als ich sie kennen lernte.

Mein teurer Nikolaus! Heute erhielt ich Deinen Brief, welchem der für die Königin beigegebenen Briefe ich will Dir berichten, wie die Sache sich zugeht.

Der dritte und letzte Brief läßt den kriechenden und brutalen Charakter Nikolai Bunjewitsch, des einstigen präsumtiven Thronfolgers, klar erkennen.

Gestern abend sagten Sie zu Votta Dinge, die mich starr machten. Sie sprachen französisch und sagten: „Es gibt eine Person, die meine Geliebte nicht gestatten will, weil sie fürchtet, daß meine künftige Frau dem St. (König), ihrem Gatten, gefallen könnte.“

Benige Tage später vereinigte der Tod die feindlichen Brüder.



Der Dichter Julius Moser. (Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Juli.)

unterstützt werden würde. (Das ist aber ein Irrtum.)

Italien.

Über die ersten Maßnahmen der Erkrankung des Papstes wird jetzt gemeldet: Der Papst hatte befohlen, daß Freitag früh sein Wagen zu einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten bereitegehalten werde.

Amerika.

Das neue amerikanische Telegraphen Kabel durch den Stillen Ozean, das die Ver. Staaten über Honolulu mit den Philippinen verbindet, wurde am 4. d. eröffnet.

Von den Brüdern der Draga.

Der 'Figaro' veröffentlicht drei interessante Briefe, die kurz vor der Belgrader Tragödie von den Brüdern und von einer Schwester (Nikolaus, Nikolai und Votta Lunjewitsch) der ermordeten Königin von Serbien geschrieben worden sind.

Spanien.

Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Unterhaltungsgehälter an die Dintarbleichen und die Bediensteten der Katastrophe von Ginnicero.

Rußland.

Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Vergeltung.

8) Kriminalroman von A. v. Gahn. Rosa schwieg. Aber das bestige Bogen ihrer Brust und die Tränen, die über ihre Wangen rollten, sagten Franz deutlicher als Worte es vermocht hätten, daß sein Vorschlag nicht ohne Einbruch auf sie geblieben war.

Sie holte aus der nebenan liegenden Kammer eine Schüssel voll Vigos, die sie in einen Topf füllte und zum Anwärmen auf den Herd hob.

Unterdessen war die Suppe fertig geworden. Sie nahm dieselbe vom Feuer, goß sie in eine Schüssel und trug die kleine Mahlzeit über den Korridor hinaus in das Schlafzimmer der Schwägerin.

zum Opfer gefallen! Großer Gott, wie soll ich die Last dieser Sünden tragen? Sie ist nicht tot, entgegnete Franz jetzt zuversichtlich; denn sage dir das selbst: wenn sie die Absicht gehabt hätte, etwas gegen sich zu unternehmen, dann hätte sie Gelegenheit gehabt, es hier im Hause zu tun.

„Ich bringe sie zurück, mein Herz sagt es mir. Bist du aber auch dann nicht wieder wankend worden?“ „Ich gelobe dir, was ich sagte, — bei meiner Seligkeit!“ Er eilte fort.

Von Nah und fern.

Die 300-Jahrfeier in Göttingen. Der Sonntag, als erster Tag des Heimatsfestes in Göttingen, hat bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf genommen. Um den Festzug zu sehen, hatte sich von nah und fern eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche in die sonst stillen Straßen reges Leben brachte. Während des von der Stadt den Ehrenmitgliedern gegebenen Frühstückes traf ein Danktelegramm des Kaisers auf eine Jubelstimmung ein. Das freiesche Schauspiel „Das Heimatsfest“, welches zu Ehren des Stadtjubiläums zur Aufführung gelangte, wurde von den Zuschauern mit jubelndem Beifall aufgenommen, der sowohl dem Stück als der Darstellung galt.

1. Eigenartige serbische Briefmarken befinden sich auf den Sendungen, welche die Post aus Serbien brachte. Der allgemeine Haß gegen die Dynastie Obrenowitsch charakterisierte sich von neuem dadurch, daß man, bis zur Fertigstellung der neuen Briefmarken mit dem Bilde des Königs Peter I. auf allen noch vorhandenen Postwertzeichen den Kopf König Alexanders mit einem das serbische Königswappen darstellenden Stempel einfach schwarz überdruckt hat. Auf diese Weise ist von dem Kopfe des unglücklichen Serbendönigs Alexander absolut nichts zu sehen, während die Umrahmung von dem überdruckten Bild nicht bleibt. Diese Marken sollen so lange im Verkehr gehalten werden, bis die neuen König Peter-Wertzeichen fertiggestellt sein werden.

In Deutsch-Südwest-Afrika wird das Behalten des Gouverneurs, in der Kolonie amtlich der deutschen Sprache zu möglicher Verbreitung zu verhelfen, zu der Umwandlung der ursprünglichen Stationsnamen der Strecke Windhoek-Swabund führen. Man hat mit der Verdeutschung der Station Kapeneo den Anfang gemacht. Nach der in der Nähe liegenden Farm ist der Name in „Walbau“ umgewandelt worden. Die übrigen Stationen werden demnächst gleichfalls mit deutschen Namen belegt werden.

Eine Auskunftsstelle für wirtschaftliche Angelegenheiten der Ärzte mit einem juristischen Beirat ist in Leipzig errichtet worden. Sie steht den ärztlichen Vereinen in allen Fragen wirtschaftlicher Natur, für Begutachtung von Satzungen und Verträgen mit Krankenkassen, Auskunft über gerichtliche Entscheidungen und Honorarverhältnisse, auch für sonstige Rechtsbelehren unentgeltlich zur Verfügung.

Gegen einen Eisberg gerannt. Der in Kiel beheimatete Dampfer „Theodor Wille“ hat auf der Reise von Quebec nach London die norwegische Bark „Velfast“ aus Grimstad in furchtbarem Zustande angetroffen. Die Bark bestand sich in Ballast auf dem Wege von Irland nach Kanada und war in der Nacht vom 9. zum 10. Juni gegen einen Eisberg gerannt; der ganze Bug des Schiffes, unter und über Wasser, wurde eingedrückt. Da die Bark mit Pumpen nicht über Wasser zu halten war, nahm der Dampfer „Theodor Wille“ die aus 13 Mann bestehende Besatzung an Bord. Darauf wurde das treibende Wrack der „Velfast“ in Brand gesetzt.

Gestohlene Akten. Bei der Staatsanwaltschaft zu Abla a. N. sind in einer Revisionssache aus Bonn sämtliche Akten gestohlen worden. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Diener bei der kaiserlichen Staatsanwaltschaft verhaftet, jener ein Agent, der an dem Ausgang des Prozesses interessiert ist und der den Diener zum Diebstahl verleitet haben soll.

Der Dresdener Räuber gefaßt. In der Bekämpfung des Raubers Grellmann, der beschuldigt ist, Mitte Juni im Dorste Gehweg den Bauingenieurlehrling Schubart ermordet zu haben, wurden die dem letzten geraubten 653 Mark Raubgelder gefunden. Grellmann gilt als überführt sowie früherer andernorts Raubankläger verdächtig.

Brand eines Pulvermagazins. Auf dem Truppenübungsplatz Giesheim bei Darmstadt, auf welchem gegenwärtig Scharschieß-

übungen stattfinden, geriet in der Nacht zum Sonntag ein Gebäude des Pulvermagazins in Brand. Es wurde bedeutender Materialschaden verursacht. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Zum großen Glück noch blieben die Pulvervorräte verschont.

Mutter und Tochter ertranken. Die Tochter des Arbeiters Queldorf in Nieder-Weiß, die aus der Weis Wasser schöpfen wollte, fiel in den Bach und ertrank. Die zu Hilfe eilende Mutter fand gleichfalls bei dem Versuch, ihre Tochter zu retten, den Tod.

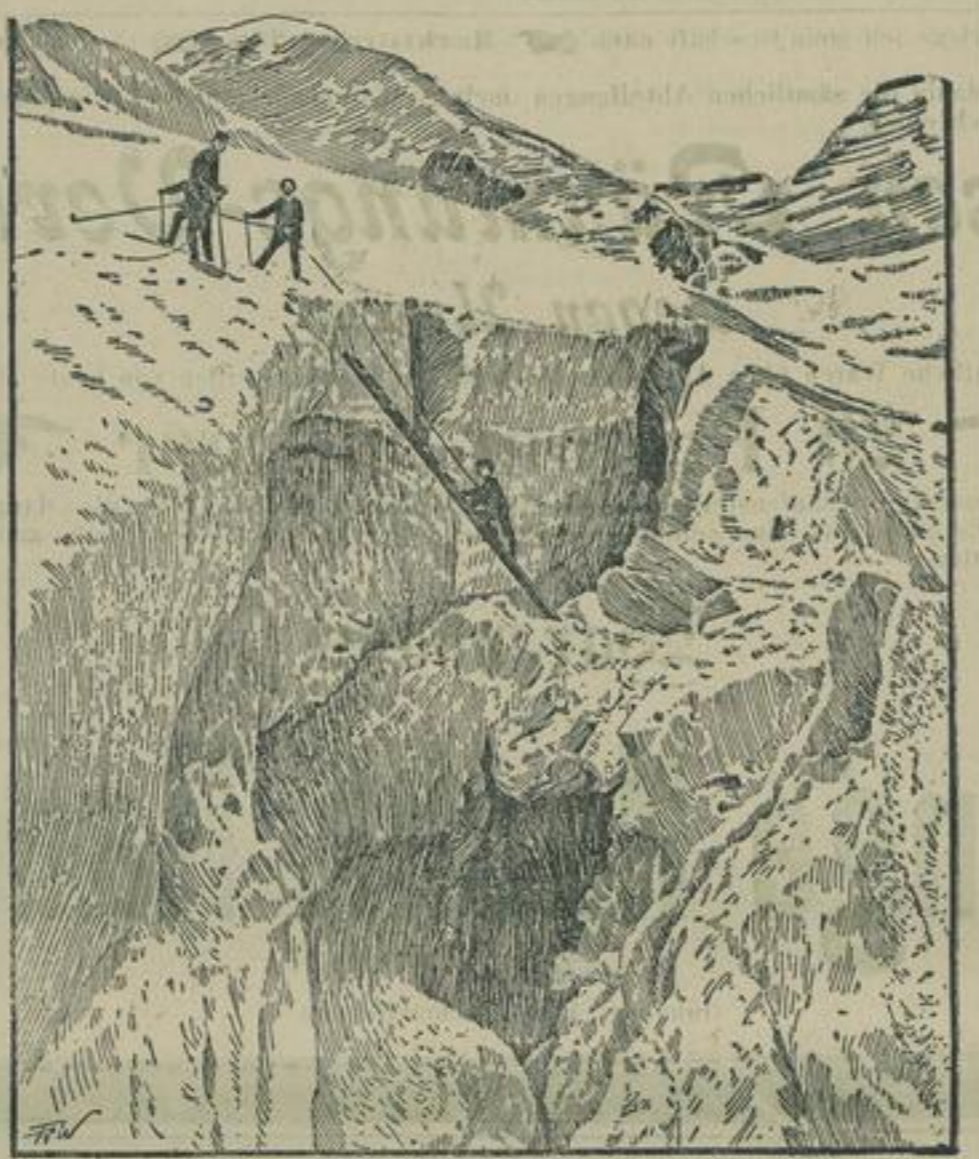
Treffende Bezeichnung. Einen geschmackvollen Namen hat sich ein Radfahrerverein im sächsischen Vogtland gewählt. Der Verein ist

an beiden Oberextremitäten schwer verwundet wurde. Nur der Gelbesgegenwart des Gnjährig-Freiwilligen Unterjägers Raschhofer, welcher schrie: „Nieder, die schiefen ja scharf!“ ist es zu danken, daß nicht sämtliche sieben Mann und der Feldwebel erschossen wurden.

Die Diebe. Die Tochter eines Hofbesizers in Klein-Oberinghöft erhielt dieser Tage von einem abligen Ruffen, einem Räuberunternehmer, den sie unlängst kennen gelernt hatte, einen Brief, worin er ihr mitteilte, daß er in der Nacht kommen würde, um mit ihr zu entfliehen. Der Brief fiel aber dem Vater in die Hände, und dieser traf nun Vorbereitungen, um den Plan zu vereiteln. Es wurden mehrere Nachbarn, auch der Gendarm aus Postlage, geholt.

Zur Bergkraxelei.

Aberklettern einer Schlucht nach dem Grand Ruete.



nämlich unter der Bezeichnung „Nippenbruch“ ins Leben getreten.

Krieg im Frieden. Während einer Nachtübung des in Streik stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhause in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgestellter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Wunde machte, einen blühenden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilends den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Eintritt ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abbrach, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schäfte gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Halleruf der Feldwache keine Antwort erfolgte, gab die Feldwache auf die Gendarmen einen blühenden Schuß, worauf diese auf die vermeintlichen Einbrecher acht scharfe Schäfte abgaben, wodurch der Unterjäger Seitenbacher lebensgefährlich, der Jäger Sauer

Gegen 12 Uhr nachts wurde leise an die Tür geklopft. Einer der Nachbarn öffnete die Haustür, der erwartete Einflüchter trat ein und wollte direkt nach dem Zimmer seiner Geliebten gehen. Als der Gendarm ihn nun packen wollte, zog er einen Revolver und jagte eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Gerichtskommission war am Orte, um den Tatbestand festzustellen. Die beiden Brüder des Verstorbenen sollen in guten Verhältnissen in Ausland leben. Einer ist Pfarrer, der andere Arzt.

Auch ein Grund zur Brandstiftung. In der Ortschaft Strzelitz brachen in den letzten vierzehn Tagen mehrfach Brände aus, denen insgesamt 19 Gebäude zum Opfer fielen. Da man an den Brandstätten eine Bändschur fand, wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 13-jährige Volksknecht Florian Smutny aus Strzelitz. Er gestand die Brandlegungen ein und erklärte, er habe die Feuer

deshalb angelegt, um schulfrei zu sein, da jedesmal, wenn Feuer ausbrach, der Lehrer den Unterricht schloß und die Kinder aus der Schule entließ.

Schon wieder ein Abwurf in den Bergen. Dr. Pappel aus München führte beim Abstieg vom Samitofel ab. Die Leiche ist bereits geborgen.

Schwerer Diebstahl im Eisenbahnwagen. Einem Rentner wurden auf der Fahrt zwischen Marseille und Toulon in einem Wagenabteil 1. Klasse, während er schlief, 460 000 Franc in Wertpapieren gestohlen.

Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Rom-Pisa, welcher Rom Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr verließ, ist beim Einlaufen in den Bahnhof von Montalto entgleist. Sieben Personen, unter ihnen ein Reisender, wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Ein weiblicher Universitätsprofessor. An der Universität zu Grenoble, die seit vier Jahren in der philosophisch-literarischen Fakultät beachtenswerte und viel besuchte Vorlesungen für Ausländer eingeführt hat, wird im nächsten Jahre eine junge Dame Vorträge in englischer Sprache halten. Die 25-jährige Dame, Miss Jameson, ist Lehrerin am Lyceum zu Darlington (Schottland) und wurde von englischen Universitätsprofessoren sehr warm empfohlen.

Der achtjährige Wörder Patrik Knowles, der vor einigen Wochen ein vierzehn Monate altes Kind lebendig vergrub und dann dabei ertrinkt wurde, wie er ein zweites Kind zu dem gleichen Zwecke verschleppen wollte, stand vor dem Schwurgericht in Durham (England). Da die Ärzte ihn für nicht vollkommen zurechnungsfähig erklärten, wurde er einer Irrenanstalt überwiesen.

Gerichtshalle.

Kiel. Die Strafkammer beurteilte den Bauunternehmer M., der durch Fahrlässigkeit den Einsturz des Neubaus in der Franzstraße am 27. Januar herbeiführte, zu sechs Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldbuße. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahr Gefängnis und dieselbe Geldstrafe beantragt. Durch den Zusammenstoß wurden drei Bauhandwerker verletzt und getötet. Die Gutachten der Sachverständigen fielen ungünstig für den Baumeister aus.

Vosen. Wegen Teilnahme an den im Februar in der Vorstadt Jersig gelegenen eines Brandes bezüglichen Ausschreitungen verurteilte das hiesige Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung zehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei Jahr bis zu zwei Monat. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Die Geschworenen hatten ähnlichen Angeklagten mildernde Umstände zugestimmt.

Buntes Allerlei.

Als ältester Reichstagswähler wurde zuerst der 93-jährige Jakob Weiten in Rättinghausen namhaft gemacht. Er wurde aber überholt durch den 100-jährigen Medizinalrat Dr. Büch, ältesten Corpsstudenten des Deutschen Reiches, zu Freiburg i. B. Auch diesem konnte das Prädikat des ältesten Wählers nicht zuerkannt werden, denn in Petersdorf auf der holsteinischen Ostseeinsel Fehmarn ist ein Reichstagswähler namens Grünwald entdeckt worden, der kürzlich das 102. Lebensjahr vollendete. Jetzt weiß sogar die Kreuz-Ztg., die das Volk als ihre Quelle zitiert, von einem 110-jährigen (?) Wähler zu berichten; der Mann soll B. Bedt heißen, in Delfenheim (Landkreis Wiesbaden) wohnen und „in großer Rüstigkeit“ seiner Wahlpflicht genügt haben.

Künstliche Augenbrauen und Wimpern kann man jetzt für billiges Geld in England haben. Für 2,50 Mk. kann sich jede Dame, die keine Augenbrauen hat, ein Paar künstliche Brauen zulegen, die sich mit Leichtigkeit befestigen lassen und mindestens einen Monat zu brauchen sind. Für 10 Mk. bekommt man schon eine bessere Sorte Augenbrauen und Wimpern, und zwar je zwei Paare, die man abwechselnd tragen und mit denen man — dafür garantiert der Erfinder — gut und gern ein Jahr lang auskommen kann. Bei so geringen Ausgaben dürfte selbst ein Geizhager nicht mit der künstlichen Wimper zuden.

recht und warf Stück um Stück ihrer Gewänder über sich. Dann verbergte sie das Papier auf ihrer Brust und schlüpfte, die Tür leise hinter sich zudrückend, die trauernde Treppe hinab, die Haustür geräuschlos öffnend, ins Freie.

Jetzt lehrte die Schwärze zurück. Ach, nur einen Augenblick hätte sie sich hinsetzen mögen, aber sie ließ sich von dem physischen Bolzen nicht beherrschen, das geistige behielt die Oberhand, und mutig schwankte sie in den kalten Winterabend hinaus.

Die Luft war so kalt und schneidend — mit keuchendem Atem drängte sie vorwärts. Der Atem war ihr benommen, aber sie achtete nicht darauf. In ihre Gedanken verjenkt, die sich vergeblich bemühten, aus unentwirrbarem Chaos zu einem logischen Schluß durchzudringen, harrte sie den verhängenen Weg entlang.

Kleine, scharfe Flocken, vom Nordwind gepeitscht, fielen ihr ins Antlitz, daß sie es wie Nadelstiche auf den heißen Wangen empfand. Sie hatte nicht Zeit, das Unangenehme zu verwünschen, ihr Interesse führte ihr voraus und atemlos eilte sie hinterher. „Still — still!“ kisterte sie mechanisch; meinte sie ihre Gedanken oder den Sänes, der unter ihren Tritten knirschte und hell aufstießte?

„Er ist unschuldig, und alle, alle, sollen es wissen.“ — hörte sie den einen, sich immer wiederholenden Gedanken in endloser Reihe vor ihrem geistigen Ohr, daß es sich wie das Rauschen des Wassers anhörte, wenn er sich draufsetzt über das Rührrad wirt.

(Fortsetzung folgt.)

daß sie laut stöhnend aufsprang und der kaum gereizte Gasflack von der mächtigen Empfindung, dem Leib um das Verlorene, erschüttert wurde.

Mechanisch zog sie das Röhrchen heran und legte es vor sich hin auf die Decke.

Der kleine Keil, der, durch eine Ose gehoben den Deckel schloß, sprang, nicht geräuschlos seufzend, heraus und der Deckel schlug zurück.

Die Müllerin, welche die Wirkung dieses Falls ohne Kenntnis der Ursache, erschreckend gewahrt hatte, blickte verstört in den offenen Korb hinein.

Dahin richtete sie sich auf und schob das Röhrchen in unerklärlichen Grauen zurück. Mit dem Aberglauben des Volkes dachte sie, der Vorgang sei eine übernatürliche Erscheinung. Wie magnetisch gefesselt, hafteten ihre Blicke an dem Gegenstand, der so nichtslagend auf der bemagischerten Deck lag, und bekommen zog sie ihn, mit gitternder Hand, wieder heran.

Von Schwäche übermannt, sank sie zurück und ließ den offenen Korb auf ihrem Bett liegen, ihr müdes Auge haftete traumverloren auf dem Boden desselben, auf welchem das fetige Papier, in das sie ein Stück Schinken eingewickelt hatte, zusammengetollt lag.

Der Vormittag und die Ebene in der Zelle waren lebendig vor ihre Seele. Sie hatte es geglaubt, daß es ein Abschied für ewig war, als er sie beim Dinausgehen so lange fest umschlungen hielt wie nie zuvor in den glücklichsten Tagen.

Mechanisch griff sie in den Korb und zog

das gedrückte, fleckige Papier heraus. Sie legte es vor sich auf die Decke, strich es mit den faden Händen auseinander, um es wieder glatt zu machen. Ein verlockendes Stück Papier sollte fortan mit zu dem Feuerwerk zählen, was sie besah, dachte sie schmerzlich. Mit den heiligsten Erinnerungen verknüpft, verlor sie es gleichsam den letzten Seufzer ihres sterbenden Blickes.

Plötzlich erschlossen sich ihre Augen groß und weit und schauernd hob sie den Oberkörper empor. Stier und entsetzt hafteten ihre Blicke an dem fleckigen Papier.

„Blut — Blut?“ kisterte sie mit bleichem Munde.

Reuschend sank sie zurück, die Lider fielen herab und minutenlang rang sie fassungslos mit der Vorstellung Blut, — sein Blut hatte an dem Papier.

Gewaltig raffte sie sich auf. Sie zog das Papier, das so unheimlich knisterte, wie sie schauernd empfand, als rebe es in geheimer Sprache auf sie ein, näher heran und blickte starr auf dasselbe herab.

Bläste dreie Spuren, als wären sie mit dem Finger gezogen, schimmerten in verschlungenen Windungen auf dem fetigen Papier.

Eine gräßliche Ahnung zog durch ihre Seele. Sie drehte das Papier um, — hier waren die Spuren klarer ausgeprägt, — sie versuchte die seltsamen Windungen zu entsiffern.

„Gott — segne — dich — Aniela — Fluch ihnen, die mich durch Flagen opfereten.“

Buchstabe um Buchstabe hatte sie die blutigen

Zeichen entziffert, den traurigen Schlusssatz wiederholte sie mechanisch.

Dann strich sie mit der Hand über ihre Stirn, — träumte sie denn, war alles nur ein Wahngelübde? Blicke hatte sie die Schreckensszenen nur scheinbar, in ihrer Vantafie erlebt? Am Ende war sie krank? — Aufatmend blickte sie fassungslos umher — aber — nein — nein, es ist alles geschehen, — stöhnend sank sie zurück.

„Es ist alles, alles wahr“, kisterte sie, ihr Antlitz bang verhältend, als sie das Röhrchen vom Bett herunter rutschte und mit leisem Krachen auf die Decke fallen hörte.

Minutenlang verharrte sie in starrem Leid, während die Fluten der Erinnerung über ihr zusammenstürzten.

Als sie die Hände endlich sinken ließ, fiel ihr Auge wieder auf das blutige Papier, und wieder kisterte die ungeheure Frage auf sie ein, für die sie keine Lösung hatte.

Sie fühlte ein dunkles Etwas, den bangen Zweifel in ihrer Seele Raum lassen. Rastlos, die sie noch vor wenigen Minuten als Gebilde des Wahnsinns von sich gewiesen hätte, flogen in ihr auf. Gedanke an Gedanke reihte sich zu furchterlicher Klarheit, die nervöse Erregung hatte ihr Fassungsvermögen gesteigert — plötzlich stand sie vor der Erkenntnis. Rosa konnte den Wörder, sie habe den Bruder in den Tod gejagt.

Mit einem Satz sprang die Frau, deren Körperkräfte noch vor wenigen Minuten auf ein Nichts reduziert waren, vom Lager. Die geistige Aufregung verließ ihr Kräfte, mit der Energie des erwarteten Nachdruckes hielt sie sich auf-

recht und warf Stück um Stück ihrer Gewänder über sich. Dann verbergte sie das Papier auf ihrer Brust und schlüpfte, die Tür leise hinter sich zudrückend, die trauernde Treppe hinab, die Haustür geräuschlos öffnend, ins Freie.

Jetzt lehrte die Schwärze zurück. Ach, nur einen Augenblick hätte sie sich hinsetzen mögen, aber sie ließ sich von dem physischen Bolzen nicht beherrschen, das geistige behielt die Oberhand, und mutig schwankte sie in den kalten Winterabend hinaus.

Die Luft war so kalt und schneidend — mit keuchendem Atem drängte sie vorwärts. Der Atem war ihr benommen, aber sie achtete nicht darauf. In ihre Gedanken verjenkt, die sich vergeblich bemühten, aus unentwirrbarem Chaos zu einem logischen Schluß durchzudringen, harrte sie den verhängenen Weg entlang.

Kleine, scharfe Flocken, vom Nordwind gepeitscht, fielen ihr ins Antlitz, daß sie es wie Nadelstiche auf den heißen Wangen empfand. Sie hatte nicht Zeit, das Unangenehme zu verwünschen, ihr Interesse führte ihr voraus und atemlos eilte sie hinterher. „Still — still!“ kisterte sie mechanisch; meinte sie ihre Gedanken oder den Sänes, der unter ihren Tritten knirschte und hell aufstießte?

„Er ist unschuldig, und alle, alle, sollen es wissen.“ — hörte sie den einen, sich immer wiederholenden Gedanken in endloser Reihe vor ihrem geistigen Ohr, daß es sich wie das Rauschen des Wassers anhörte, wenn er sich draufsetzt über das Rührrad wirt.

(Fortsetzung folgt.)

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebtesten Etüden von

Karl Czerny

aus Opus 139, 453, 481 und 599

Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortschreitend geordnet von **Heinr. Bungart.**

No. 1-110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a. Rh

Geschäfts-Aufgabe.

Da ich vom 1. October mein Geschäft vollständig aufbehe und mit dem vorhandenen Warenbestand aufräumen will, verkaufe zu **spottbilligen Preisen**

Vorhemdchen, Steh- und Umlegkragen in allen Weiten, Schlipse, Wolle in allen Farben, Hemden, Schürzen, Normalwäsche, Leibwäsche, Sommer-, Tüdel- u. Kinderschürzen, Sommerstrümpfe u. Socken in allen Größen, Cord-, Filz- u. Holzpantoffel u. eine Dezimalwaage (8 Ctr. Tragkraft).

J. Nitsche, Gross-Okrilla.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als herrlicher Ausflugsort empfohlen.

Gute Bewirtung!

Hochachtungsvoll

Gute Bewirtung!

Karl Gommlich, Besitzer.

Ende dieses Monats verlege ich mein Geschäft nach **Marktstrasse 235** (Neubau Trepte) schrägüber von meinem jetzigen Lokal.

Unbedingt müssen bis dahin die sämtlichen Abteilungen meines Warenhauses so viel wie irgend möglich geräumt werden. Aus diesem Grunde veranstalte ich einen

grossen Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Sämtliche Waren ohne Ansehung des früheren Preises werden von heute ab

20 Prozent billiger

verkauft. Auch auf die in meinen Schaufenstern ausgestellten Waren gebe ich auf die daran befindlichen Preise noch **20 Prozent Rabatt.** Es bietet sich eine selten wiederkehrende Gelegenheit, Waren teils zum Selbstkostenpreise und teils unterm Selbstkostenpreise zu kaufen.

Warenhaus

Rob. Junge Nachf. Radeburg.

(Inhaber: Alfred Schmidtchen.)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit erricht. seit 1830.

Versicherungsbestand:

82100 Personen und 657 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 229 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 125 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit der Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahrebeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/o.

erstklassigen Fahrrädern

wie: Wanderer, Germania, Diamant, Corona, Excelsior, unter Garantie der höchsten Haltbarkeit bei niedrigsten Preisen

Paul Fiebig, Radeburg, Fahrradlager Grossenhainerstr. 129. Tourenmaschinen für 83 Mk. bei langjähriger Garantie werden auf Wunsch sofort geliefert.

Gustav Hoffmann, Töpfermeister.

Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel. empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ottendorf-Markt und Okrilla zur Lieferung und zum Segen von aller Art **Grand-Kachelöfen** in einfachen und altdeutschen Mustern und in allerhand Farben. **Wirtschafts-Küchen** mit Kachelauflage. **Wirtschafts-Ofen** mit eisernem Unterkasten, Rohr und Wasserwärmer und Kachelauflage in allen Arten. **Herde** für Privats, Landwirte, Restaurationen usw. **Eiserne Ofen** aller Art als: **Regulier-Ofen**, **Germanen-Ofen**, **Ofen**, **Kiefern-Ofen**, **Eiserne Ofen** mit Piano.

Reparaturen und Umsetzen von Ofen. Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

Eine schöne

Wohnung

1 Stube und 2 Kammern für 90 Mk. zum 1. October beziehb. ist zu vermieten. Brauerei Ottendorf.

Nähmaschinen

zum Vor- und Rückwärtsnähen, zum Kunststicken und Stopfen unter Garantie der höchsten Leistungsfähigkeit zu niedrigem Preis bei P. Fiebig, Radeburg.

Reparaturen an Nähmaschinen, wenn auch nicht bei mir gekauft, werden billigst und sofort ausgeführt.

Großes Bestandteillager.

2 Schinken

(hauschl.) sind zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleine Wohnung

ist zu vermieten.

Cunnersdorf Nr. 1X.

Schablonen



zum Sicken hält vorrätig die Buchhandlung Gross-Okrilla.



Brennabor-Phänomen- und Premier-Heical-

Fahrräder empfiehlt unter Garantie zu äußerst billigen Preisen Radeburg am Markt. Aug. Mitscherling Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme.

Nähmaschinenlager der Herren Clemens, Müller u. Blesolt & Locke

Gustav Döring

Gross-Okrilla

empfiehlt ein reichhaltiges Lager

fertiger Schürzen

in allen Größen für Glasarbeiter, Frauen und Kinder.

Waschechte

Schürzenstoffe

zu sehr billigen Preisen.

Fahrrad	10 Mk.	monatliche Teilzahlung! Adresse bitte u. „L. 6604“ in die Exped. dies. Bl. niederzulegen.
Nähmaschine	5 „	
Wringmaschine	3 „	

Echtes Pergament-

Papier empfiehlt die Buchhandlung.